



# Landvolk Mittelweser

Februar 2022  
17. Jahrgang  
Ausgabe 2

1,30 Euro

Mitteilungen aus dem Landvolk Niedersachsen - Kreisverband Mittelweser e. V.



## :: Rissbegutachtung

Seit 1. Februar sind die Bezirksförstereien für die Rissbegutachtung bei Nutztieren zuständig. Eine Liste der Bezirksförstereien und Wolfsberater im Verbandsgebiet gibt es auf **Seite 5**



## :: Düngerversuch

Tim Friedrichs startete einen Versuch mit unterschiedlichen Düngemethoden – rein organisch, rein mineralisch, gemischt – um seinen Wirtschaftsdünger optimal zu nutzen. **Seite 6**



## :: LandFrauen-Vorsitz

Gabriele Lübber ist die Vorsitzende des Kreisverbandes der Landfrauenvereine Mittelweser. Mit ihrem engagierten Vorstandsteam blickt sie optimistisch in die Zukunft. **Seite 8**

## Aktuelles

### Landvolk Mittelweser nun auch bei Instagram

Mittelweser (lv). Das Landvolk Mittelweser hat seinen Social-Media-Auftritt erweitert und ist jetzt neben Facebook auch bei Instagram aktiv.

Rund 120 Follower kann der Kreisverband nach ein paar Wochen auf seinem Profil schon verzeichnen, wo es neben organisatorischen Hinweisen auch Interessantes über Mitarbeiter, Auszubildende und Mitglieder aber auch zu Dienstleistungen des Kreisverbandes zu lesen geben wird.

Unter der Kennung @landvolk.mittelweser können Instagram-Nutzer dem Profil folgen.



@landvolk.mittelweser



www.facebook.com/landvolk.mittelweser

## LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04242 595-55

Fax: 04242 595-80

Mail: presse@landvolk-mittelweser.de



Aus seinem Büro im Landvolkhaus in der Warmbüchenstraße in Hannover klärte Strukturreferent Dr. Wilfried Steffens teilweise über 500 Landwirtinnen und Landwirte vor den Monitoren über die GAP im Jahr 2023 auf.

## Keiner kann das alleine schaffen

Antrags-Bürokratie nur mit Experten zu bewältigen / Online-Vortrag mit Dr. Steffens

Mittelweser (tb). Mit Dr. Wilfried Steffens könne man in Niedersachsen keinen besseren Fachmann fragen, wenn es um die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) in Europa geht, da waren sich die Landvolk-Vorsitzenden Tobias Göckeritz und Christoph Klomburg sowie der Geschäftsführer der Landberatung Grafschaft Hoya, Henning Lohmann, einig. Gemeinsam luden die beiden Organisationen zu einer Online-Vortragsveranstaltung ein, bei der Dr. Steffens, Strukturreferent beim Landvolk-Landesverband, über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erläuterte, wie es weitergeht mit der GAP im Jahr 2023.

„Dr. Steffens hat von Anfang an alle Prozesse begleitet und kennt sich bestens aus“, sagte Lohmann bei der Begrüßung. Nun müsse man schauen, wie sich die Änderungen einzelbetrieblich auswirkten. Doch von diesen Änderungen, so Dr. Steffens, werde man in diesem Antragsjahr noch nicht viel merken. „Die Mühlen begannen bereits 2018 zu mahlen“, sagte der Referent, „als die EU-Kommission einen ‚modernen, mehrjährigen Finanzrahmen‘ angekündigt.“ Die Übergangsverordnung trat demnach am 1. Januar 2021 in Kraft. Die neuen Regelungen gelten ab 1. Januar 2023.

Als Ziele der GAP 2023 definiert die EU-Kommission die drei übergreifen-

den Ziele „Krisenfestigkeit“, „Umwelt und Klima“ sowie „Ländlicher Raum“. Von „Vereinfachung“ als ein genannter Querschnittsaspekt der Kommission kann auch nach Dr. Steffens Vortrag überhaupt keine Rede sein. Das neue Umsetzungsmodell sieht drei Ebenen vor. So legt die EU die übergreifenden Ziele und die Kategorien der Fördermaßnahmen fest und ist für die Mittelzuweisung zuständig. Auf der zweiten Ebene sind die Mitgliedsstaaten für das „Maßnahmen-Design“ und die Ergebnisberichterstattung zuständig. Auf der regionalen – dritten – Ebene soll es einen Strategieplan der Bundesländer geben, der an das bisherige PFEIL-Programm angelehnt ist.

Was bisher unter den Begriffen Cross Compliance und Greening im Berufsstand geläufig war, wird künftig als Konditionalität zusammengefasst. Die dort geltenden Auflagen sind für die Landwirtinnen und Landwirte verpflichtend, wenn sie noch irgendeinen Betriebsprämienantrag stellen wollen. Hier wird nun anstatt der Basisprämie die sogenannte Einkommensgrundstützung für Nachhaltigkeit ausgezahlt. In einem zweiten Block werden die freiwilligen Maßnahmen Eco Schemes im Rahmen der 1. Säule und Klimaschutzmaßnahmen der 2. Säule vergütet. Die Einkommensgrundstützung beläuft sich ab 2023 auf nur noch 154 Euro je Hektar. Hinzu kommen Prämien für

Eco Schemes, Umverteilung auf Kleinbetriebe, Junglandwirte- und gekoppelte Tierprämien.

„Bis zum 15. Mai 2022 müssen Sie Zahlungsansprüche noch letztmalig aktivieren“, riet Dr. Steffens den Teilnehmern, „dann sind sie weg!“ Der Topf für die Junglandwirte sei stark aufgestockt, berichtete der Referent. Wer nicht älter als 40 Jahre ist, kann ab 2023 maximal fünf Jahre lang für bis zu 120 Hektar (bisher 90 Hektar) 115 Euro je Hektar (bisher 40 Euro) beantragen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann der Betrag auf 134 Euro aufgestockt werden, etwa wenn ein Studienabschluss oder eine abgeschlossene Berufsausbildung im Agrarbereich nachgewiesen werden kann.

Alle Begünstigten, auch Kleinlandwirte und Ökobetriebe, können mit „Verwaltungsanktionen“ belegt werden, wenn die Grundanforderungen an die Betriebsführung und die Standards für den guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand von Flächen nicht einhalten.

Im weiteren Verlauf des Vortrags erläuterte Dr. Steffens die einzelnen künftigen Standards für den sogenannten „guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand (GLÖZ)“, die im Rahmen der Konditionalität (Grundanforderungen für jeden Antrag) gelten werden: *Fortsetzung auf Seite 4*

## Kommentar

### Liebe Mitglieder,

„Egal oder regional? Du hast die Wahl!“ titelt eine große Agrarzeitung mit 50-jähriger Geschichte.

Aber wer die Wahl hat, der hat bekanntlich auch die Qual und muss versuchen sich im Irrgarten der Versprechungen zu orientieren. Immer schneller werden den deutschen Kunden immer neuere Produkte in Sachen Haltungsstufen, bio, vegan oder alle erdenklich anderen Ersatzprodukte präsentiert.

Woher und von wem sollen die angekündigten Luftschlösser erfüllt werden, wenn die über Jahre künstlich verteuerte und sich verknappende heimische Produktion den Bedarf niemals decken kann?

Richtig geraten, aus dem „Mir-doch-egal-Land“! Am Regal endet schließlich die Moral!

Zum einen ist es das Oligopol des LEH, zum anderen ist es die Politik, die das Angebot von ökologisch erzeugten Lebensmitteln bis 2030 auf 30 Prozent steigern will. Aber Achtung, es geht hierbei um das geplante Angebot, nicht um die wirkliche Nachfrage oder gedeckte Kosten dieser Produktion in Deutschland!

Parallel dazu wird der Absatz der konventionellen deutschen Produkte auf allen Ebenen der Erzeugung, der Verarbeitung und des Absatzes massiv gestört. Da gibt es Baurecht, Förderrecht, Umweltschutz, Düngerecht, Klimaschutz, Tierschutz, Insektenschutz, Pflanzenschutz, Einschränkungen von Exportmöglichkeiten, die völlig aus dem Ruder gelaufene Bürokratie, Dokumentationsflut und am Ende auch die Folgen der Corona-Einschränkungen.

Alles Dinge, die schon lange in Einklang gebracht werden müssen, aber den Höfen läuft jetzt die Zeit und mittlerweile auch das Geld davon.

Oder anders formuliert: Wenn die deutsche Bioproduktion eben nicht wie geplant absolut gesteigert wird, dann kann man den prozentualen Anteil der deutschen biologischen Erzeugung immerhin noch dadurch erhöhen, in dem man konventionell wirtschaftende Höfe zur Aufgabe zwingt.

Toll, man muss nur lange genug ankündigen und auf Zeit spielen, dann läuft das schon!

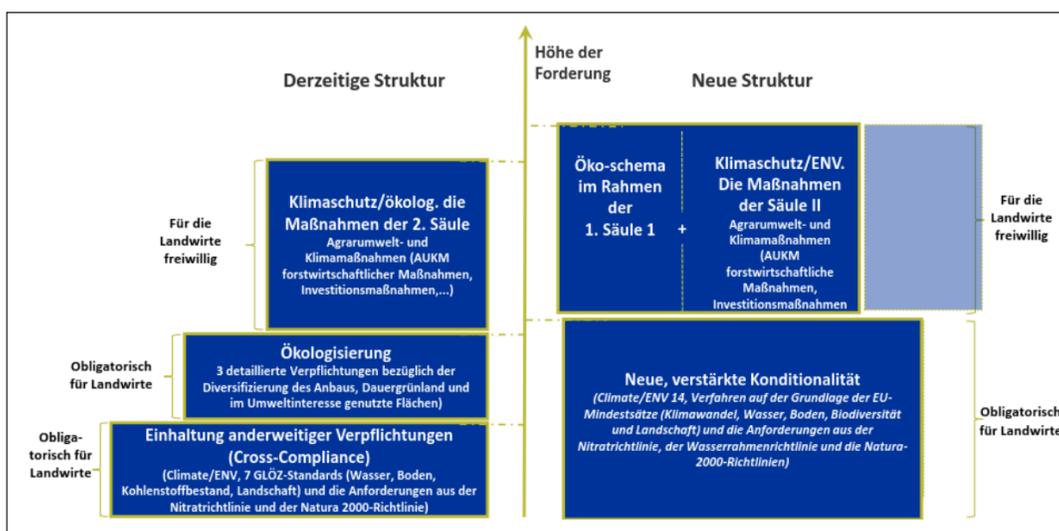
Es wurde demonstriert, es wird diskutiert und es wird sich viel aufgeregt, doch am Ende scheint die gesamte Landwirtschaft dermaßen weichgeklopft und erschöpft zu sein, dass uns schlichtweg die Kraft fehlt, noch kreativ zu sein.

Bitte mich nicht falsch zu verstehen, wir arbeiten uns an allen Dingen ab und es wird immer irgendwie weitergehen, aber wenn in einer Gesellschaft immer einseitig neue Bedingungen an uns herangetragen werden, ohne diese zu bezahlen oder überhaupt erst zu ermöglichen, dann ist es an der Zeit nicht schneller zu laufen, sondern erstmal stehen zu bleiben und durchzuatmen.

Ich bitte daher jede Bauernfamilie, sich jede mögliche Beratungshilfe zu holen. Zu rechnen und ehrlich zu analysieren, um zusammen daraus die beste Lösung für den Hof zu entwickeln.

Einfach so weitermachen wie bisher, kann ebenso der schnelle Ruin sein wie in neue Luftschlösser zu investieren!

Christoph Klomburg  
Vorsitzender



**Sozialberatung**



**Kristina Steuer**  
Leiterin der Sozialberatung

Geneigte Leserschaft,

„eins ist sicher: Die Rente.“ Das sagte der ehemalige Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung Dr. Norbert Blüm (verst. 23.04.2020) in der Werbekampagne der Bundesregierung von 1986. Stand die Politik damals, und steht noch heute, vor der großen Herausforderung, die Rente zu sichern bei steigender Anzahl der Rentenbezieher und gleichzeitig sinkender Anzahl von Beitragszahlern. Die Stellschrauben wurden gedreht: Der Beitragssatz der gesetzlichen Rentenversicherung ist bis 2030 gedeckelt bis max. 22 Prozent, das Netto-Rentenniveau vor Steuern darf ebenfalls bis 2030 nicht unter 43 Prozent sinken. Bleibt noch die Anhebung der Regelaltersgrenze, bei einem Eintrittsalter von 67 für Jahrgänge jünger als 1963 sind wir schon angekommen. In der Alterssicherung der Landwirte standen 2021 im ersten Quartal 100 Beitragszahlern etwa 328 Altenteiler gegenüber. Im Jahr 2020 haben

Landwirte durchschnittlich im Alter von 72,3 Jahren erstmalig Rentenleistungen aus der Alterssicherung der Landwirte bezogen. Dieses relativ hohe Alter hängt mit dem Wegfall der Hofabgabeverpflichtung zusammen, denn im Jahr 2018 hat das entsprechende Alter noch bei 66,6 Jahren gelegen. Im Vergleich dazu lag das durchschnittliche Renteneintrittsalter in der gesetzlichen Rentenversicherung 2020 bei 64,2 Jahren.

Die Rente dient der Absicherung im Alter und will gut vorbereitet sein. Doch auch andere Sozialleistungen dienen der Absicherung: Im Krankheitsfall die Krankenkasse, im Pflegefall die Pflegekasse, beim Unfall die Berufsgenossenschaft, die Betriebs- und Haushaltshilfe mit Ihren Betriebshelfern und Dorfhelferinnen, insgesamt ein gut funktionierendes Sozialversicherungssystem.

Neulich beim Spaziergang schaute doch das erste zarte Lila aus dem Boden: Ein Wildkrokus! Die Natur ist verlässlich, denn eins ist wirklich sicher: Das nächste Frühjahr kommt mit seinen hellen Tagen, ersten warmen Sonnenstrahlen und zartem Grün bestimmt.

Ihre  
Kristina Steuer  
und das Team der Sozialabteilung

Quellen: Situationsbericht DBV 2021/22 und DRV Bund

# Tatort Rente...

## Spurensicherung bei der Antragstellung

**Mittelweser (ks/lg). Dudeldidudel... im Büro beim Landvolk Mittelweser in Syke mit der Durchwahl -11 klingelt das Telefon. „Guten Tag, wir wünschen einen Rentenberatungstermin.“ Alterskasse oder Deutsche Rentenversicherung? Gemeinsam als Ehepaar? Telefontermin oder Präsenz? Die Rahmenbedingungen werden schnell geklärt. Oder war es das Telefon im Büro beim Landvolk Mittelweser im Grünen Zentrum in Nienburg mit der Durchwahl -12? Das kommt darauf an, wer wie weit fahren möchte. Rentenberatungen werden in beiden Häusern angeboten. Dann kann es losgehen...**

**Faktensuche:** Warum ist der Schreibtisch ständig zu klein, wenn sämtliche Unterlagen bereitgelegt sind? Die Zeiten der Beitragszahlung bei der landwirtschaftlichen Alterskasse sind im Detail oft nicht bekannt, insbesondere ob es Mifa-Zeiten im Vorfeld gab (Mifa = Mitarbeitendes Familienmitglied, Anm. d. Red.). Da hilft der kurze Draht zur Alterskasse weiter. Schnell noch das standesamtliche Heiratsdatum in das Rentenberechnungsprogramm eingeben (schwitz!) und die ersten Rentenerwartungen liegen vor. „Gehst es vielleicht noch eher?“, ist die logische Nachfrage nach jedem ersten Ergebnis.

**Spurensicherung:** Der frühestmögliche Rentenbeginn ist der erste Ermittlungsansatz. Danach richtet sich unter anderem auch die Rentenhöhe. Da die Alterskasse den gesamten Lebenslauf mit allen Versicherungszeiten betrachtet, ist zunächst der Versicherungsverlauf der Deutschen Rentenversicherung zu prüfen: Sind alle rentenrechtlichen Zeiten erfasst? Dazu gehören Ausbildungszeiten, Schulzeiten ab dem 17. Lebensjahr, Hochschulzeiten, Bundeswehr und freiwillige Dienstzeiten, Auslandsjahre, Kindererziehungszeiten, Arbeitnehmertätigkeiten und Mifa-Zeiten

mit Beitragszahlung an die Deutsche Rentenversicherung. Grundsätzlich ist der Versicherte gegenüber der Rentenversicherung in der Nachweispflicht. Da fehlt doch was? Und schon ist der erste Antrag fällig...

**Verhör:** Ist die Wartezeit von fünf Jahren erfüllt? (Mindestversicherungszeit bei der Deutschen Rentenversicherung) Liegen sogar 15 Jahre Beitragszeit vor? (Mindestversicherungszeit bei der landwirtschaftlichen Alterskasse) Interessant wird es bei einem Versicherungsverlauf mit mindestens 35 Jahren. Die Spurensuche geht weiter. Jetzt werden Monate gezählt. Welche Versicherungszeit zählt zu welcher Wartezeit? Wir kreisen das Ergebnis ein: Es liegen 45 Jahre Beitragszeit vor! Was heißt das jetzt?

Wer 35 Jahre nachweist, kann den Rentenbeginn auf das 63. Lebensjahr (Deutsche Rentenversicherung) und auf das 65. Lebensjahr (Landwirtschaftliche Alterskasse) festlegen. Hier muss mit einem Abschlag von 0,3 Prozent pro Monat gerechnet werden. Mit der Erfüllung von 45 Beitragsjahren kann der Rentenbeginn maximal zwei Jahre bezogen auf die Regelaltersgrenze vorgezogen werden, und das ohne Abschlag. Das ist jedes Mal eine individuelle Entscheidung: Frühestmöglicher Rentenbezug (Lebensqualität ☺) oder höchstmögliche Rente (Reichtum im Alter ☺). Regelaltersgrenze? Das war doch die Vollendung des 65. Lebensjahres? War! Alle Jahrgänge ab 1964 gehen mit 67 in Rente, davor gibt es eine Staffelung. In 2022 wird der Jahrgang 1957 das 65. Lebensjahr vollenden, hier heißt es schon elf Monate länger auf die Rente zu warten. Wie war das noch mit der Wartezeit von 35 bzw. 45 Jahren?

**Verhaftet:** Der frühestmögliche Rentenbeginn ist gefunden, die Rentenhöhe berechnet, die Ansprüche beider Rentenversicherungen, Deutsche Rentenversicherung und Landwirtschaftliche Alterskasse geklärt. Wie geht es weiter? Können noch Lücken gefüllt werden? Kann der Anspruch noch erhöht werden? Kann die Wartezeit von 45 Jahren noch erreicht werden? Keine Frage kann pauschal beantwortet werden, denn die Rente ist individuell und ein Abbild des Erwerbslebens. Und es ist auch entscheidend, welche Frage wann gestellt wird: Bei einer Beratung in jungen Jahren sind Gestaltungsmöglichkeiten gegeben, natürlich grundsätzlich unter Betrachtung der gesetzlichen Gegebenheiten (z. B. Versicherungspflicht in der Alterskasse als Landwirt/in). Berechnungen zur Rentenhöhe als Hochrechnung sind hier eher mit Vorsicht zu betrachten. Bei einer Beratung kurz vor Erfüllung des Erwerbslebens sind rückwirkende Gestaltungen ausgeschlossen, dafür aber können genaue Berechnungen erfolgen bezüglich der zu erwartenden Leistungen.

**Abgeführt:** „Haben Sie Ihren Steuerbescheid dabei?“ ist eine gängige Frage im Rahmen der Rentenberatung. Grundsätzlich gilt: Wer Leistungen vorzeitig in Anspruch nehmen möchte, hat Hinzuverdienstvorschriften zu beachten. Das ist sowohl bei der Deutschen

Rentenversicherung als auch bei der Landwirtschaftlichen Alterskasse zu berücksichtigen.

Die Rentenversicherung arbeitet mit einem jährlichen Freibetrag von 6.300 Euro, unerheblich, ob der Rentenbeginn am 1. Januar eines Jahres oder am 1. Dezember eines Jahres liegt. Aber wie erfreulich: Aktuell ist der Freibetrag aufgrund der Pandemiesituation auf 46.060 Euro jährlich angehoben, dies gilt noch bis zum 31. Dezember 2022.

Die landwirtschaftliche Alterskasse arbeitet mit einem monatlichen Freibetrag in Höhe von 450 Euro. Und ebenso erfreulich: Aktuell ist die Anrechnung von Einkünften ausgesetzt aufgrund der Pandemiesituation, dies gilt analog zur DRV auch noch bis zum 31. Dezember 2022.

Das hat zur Folge, dass im Jahr 2022 eine günstige Gelegenheit für den Bezug einer vorzeitigen Altersrente für diejenigen ist, die in 2022 oder Anfang 2023 die Regelaltersgrenze erreichen. (Und die erforderliche Wartezeit erfüllen.) So kann die Rente schon mal in Anspruch genommen werden, ohne eine Änderung des Erwerbslebens vorzunehmen. (Ach übrigens, was angerechnet wird und was nicht und mit welchen Folgen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen).

**Eingelocht:** Die Rentenansprüche sind gestellt, die Renten bewilligt, die Bescheide geprüft, ggf. Widerspruch eingelegt, das gesamte Verfahren ist abgeschlossen, die Weinflasche geöffnet, dudeln erneut die Telefone in den Beratungshäusern: Ich habe Post von meiner Krankenkasse bekommen...

Die Versicherungsart bestimmt die Krankenkasse: Rentner der Landwirtschaftlichen Alterskasse können nur in der Landwirtschaftlichen Krankenkasse versichert werden, Rentner der Deutschen Rentenversicherung nur in einer allgemeinen Krankenkasse. Je nachdem, welche Vorversicherungszeit vorliegt, ist ein Krankenkassenwechsel erforderlich, worauf der Versicherte nach dem Rentenanspruch bei der Alterskasse keinen Einfluss mehr nehmen kann.

Der Versichertenstatus bestimmt den Beitrag: Trifft ein Rentenbezug mit Arbeitseinkommen zusammen, unterliegt das Arbeitseinkommen ab Rentenbeginn der Beitragspflicht. Was zum Arbeitseinkommen gerechnet wird, sehen die Landwirtschaftliche Krankenkasse und die allgemeine Krankenkasse unterschiedlich. In Einzelfällen führt das dazu, dass der zusätzliche Krankenkassenbeitrag die Rentenleistung übersteigt. Eine Aufklärung und Ermittlung erfolgt natürlich vorher, so dass ein erneutes Erklären der Telefone nicht erforderlich ist.

**Aufgeklärt:** Damit eine Rente nicht zu einem Tatort wird, nicht die 112 wählen, sondern die Durchwahl -11 für einen Rentenberatungstermin in Syke oder die Durchwahl -12 für einen Rentenberatungstermin in Nienburg. Für Mitglieder aus dem Südkreis Nienburg können nach vorheriger Terminabsprache auch Beratungen in Warmsen vereinbart werden.



## Impulsgeber für Niedersachsen. Gemeinsam Lebensräume gestalten.



### Heute Impulse setzen für morgen

Die NLG sieht sich als Fortschrittmacher Niedersachsens. Dafür setzen wir Impulse, entwickeln Ideen und sorgen mit nachhaltigen Projekten für ein zukunftsfähiges Niedersachsen. Und das kreativ und partnerschaftlich. Wir nennen das: **Gemeinsam Lebensräume gestalten.**

[www.nlg.de](http://www.nlg.de)

### Ihre Ansprechpartnerin in Syke:



**Kristina Steuer**  
Rentenberaterin  
M: [k.steuer@landvolk-mittelweser.de](mailto:k.steuer@landvolk-mittelweser.de)  
T: 04242 59511  
F: 04242 59580

### Ihre Ansprechpartnerin in Nienburg:



**Larena Gleiminger**  
Rentenberaterin  
M: [l.gleiminger@landvolk-mittelweser.de](mailto:l.gleiminger@landvolk-mittelweser.de)  
T: 05021 96 86 612  
F: 05021 96 86 619

# Hilfestellung für Schweinehalter

## Broschüre: Umgang mit erkrankten Tieren

**Hannover (ml).** Schweinehalter bekommen ab sofort eine Hilfestellung bei der Entscheidung, wann ein Erlösen eines Tieres unausweichlich ist. Das Schulungsmaterial ist das Ergebnis eines Projektes für den korrekten Umgang mit schwer erkrankten und verletzten Schweinen an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo). Das Projekt wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) mit rund 150.000 Euro gefördert. Prof. Dr. Elisabeth große Beilage, Leiterin des Projektes, übergab jetzt den Abschlussbericht an Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast und stellte die Inhalte des Schulungsmaterials vor. An dem Termin im Agrarministerium nahmen auch Dr. Karl-Heinz Tölle (Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands, ISN-Projekt GmbH) und Hubertus Berges (Landvolk Niedersachsen) und Prof. Dr. Isabel Hennig-Pauka (TiHo) teil.

Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast bedankte sich bei den Projektpartnern und sprach auch den teilnehmenden Landwirten ihren Dank aus. Die Ministerin: „Es ist gut, dass diese wichtigen Schulungsmaterialien nun vorliegen. Die Einhaltung der Kriterien schützt die Tiere vor unnötigen Schmerzen und Leiden.“ Die Ministerin appellierte an die Betriebe, das kostenfrei vom ML bereitgestellte Material in der täglichen Arbeit im Stall zu verwenden: „Damit helfen Tierhalter nicht nur den Schweinen, sondern schützen sich selbst vor Verstößen gegen das Tierschutzgesetz.“

Prof. Dr. Elisabeth große Beilage: „Wir konnten mit dem Projekt einen weiteren, wichtigen Schritt zur Verbesserung der Versorgung kranker Schweine tun. Dass wir dieses Projekt erfolgreich abschließen konnten, verdanken wir der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Tierhaltern, die uns in dem Projekt unterstützt haben und der Facharbeitsgruppe, die sich mit großem Einsatz in die Auswertung eingebracht hat“.

Auslöser für das Projekt waren Untersuchungen in Verarbeitungsbetrieben für tierische Nebenprodukte, die gezeigt haben, dass ein Teil der angelieferten Schweine tierschutzrelevante Befunde aufweist. Zu den Mängeln, die im Umgang mit kranken und verletzten Schweinen regelmäßig festgestellt

werden, gehört die zu späte oder unterlassene Tötung von schwer und unheilbar erkrankten Tieren. Genau dort setzt das Schulungsmaterial an. Denn: Für den Tierhalter ist es oft schwierig, zu beurteilen, ob bei einem erkrankten oder verletzten Tier ein weiterer Behandlungsversuch sinnvoll ist oder ob es geboten ist, das Tier von seinen Schmerzen zu erlösen.

An dem Projekt nahmen insgesamt 42 Betriebe teil, die 316 Tiere für die Untersuchung zur Verfügung stellten. Bei den Schweinen erfolgten klinische Untersuchungen zur Erhebung der Krankheitssymptome und Untersuchungen der strukturellen Veränderungen der Organe und Gewebe, die Befunde wurden dokumentiert und Foto- und Videomaterial erstellt. Nach einer Bewertung durch 26 Experten mit ausgewiesenen Fachkenntnissen aus verschiedenen Bereichen der Tiermedizin oder Landwirtschaft, erfolgte die Auswertung. Für insgesamt sieben relevante Krankheits-/Verletzungskomplexe definierte das Team der TiHo spezifische Kriterien, die Tierhalter und Tierärzte zukünftig bei der Entscheidung über eine Tötung berücksichtigen können und die es erlauben, eine rechtzeitige von einer zu späten Tötung abzugrenzen. In der Schulung werden krankheits- und verletzungsspezifische Befunde und Befundaussprägungen mit umfangreichem Foto- und Videomaterial dargestellt. Dabei handelt es sich unter anderem um Krankheits-/Verletzungskomplexe am Bewegungsapparat wie Lahmheit oder auch des Atmungstraktes sowie um Beeinträchtigungen des Ernährungszustandes.

Dr. Karl-Heinz Tölle: „Kranke oder verletzte Tiere können in jedem Haltungssystem auftreten – ausschlaggebend ist der richtige Umgang mit diesen Tieren. Die Entscheidung, wann die Nottötung eines kranken Schweines geboten ist, muss bei jedem Einzelfall genau abgewogen und dann fachgerecht umgesetzt werden – im Sinne des Tierschutzes. Die im Projekt erarbeiteten Ergebnisse bieten eine wertvolle Hilfestellung und bringen ein Stück weit Entscheidungssicherheit, indem zahlreiche Grenzfälle mit Bildern beschrieben und eingeordnet wurden.“

Hubertus Berges: „Die Umsetzung dieses Erkenntniszuwachses in die Praxis kann nur gemeinsam mit den praktizierenden Tierärzten und den Tierhaltern gelingen. Als Landvolk stehen wir hier selbstverständlich flankierend zur Verfügung.“

**Das Schulungsmaterial zum Projekt steht ab sofort zum Download bereit unter: [www.ml.niedersachsen.de/download/179097](http://www.ml.niedersachsen.de/download/179097). Der Abschlussbericht des Projektes „Sofortmaßnahmen zur Vermeidung länger anhaltender erheblicher Schmerzen und Leiden bei schwer erkrankten/verletzten Schweinen durch rechtzeitige Tötung“ ist über die ISBN-Nummer 978-3-86345-609-2 verfügbar.**



Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast (rechts) nahm jetzt den Abschlussbericht des Projektes von Prof. Dr. Elisabeth große Beilage (links) entgegen. Foto: ML

# Aufzeichnungs- und Meldepflichten

**Mittelweser (lv).** Welche Betriebe gemäß der Verordnung über die Anwendung von Düngemitteln, Bodenhilfsstoffen, Kultursubstraten und Pflanzenhilfsmitteln nach den Grundsätzen der guten fachlichen Praxis beim Düngen (DüV), Niedersächsischer Verordnung über düngerechtliche Anforderungen zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat oder Phosphat (NDüngGewNPVO) und der Verordnung über den Umgang mit Nährstoffen im Betrieb und betriebliche Stoffstrombilanzen (StoffBilV) aufzeichnungs- und meldepflichtig sind, ist im folgenden aufgeführt:

### Aufzeichnungspflichten bei der Düngebedarfsermittlung (§ 10 (1) DüV):

- Vor der Düngung ist der Stickstoff- und Phosphat-Düngebedarf auf der Einzelfläche zu ermitteln und aufzuzeichnen.
- Der Stickstoff- und Phosphat-Düngebedarf der Einzelflächen ist bis zum 31. März des der Düngebedarfsermittlung folgenden Kalenderjahres zu einer jährlichen betrieblichen Gesamtsumme aufzuzeichnen.
- Die Aufzeichnungen und Belege sind sieben Jahre aufzubewahren.
- Rote und Gelbe Gebiete: Die Aufzeichnung der Düngebedarfsermittlung für das Düngejahr 2021 muss bis zum 31. März 2022 in

ENNI gemeldet werden (siehe auch „Meldepflichtige Betriebe“).

- Grüne Gebiete: Betriebe, die nicht oder nur in geringem Umfang von den Gebietskulissen der nitratbelasteten „roten“ Gebiete oder der eutrophierten „gelben“ Gebiete betroffen sind, müssen ihre Düngebedarfsermittlung des Düngejahrs 2021 voraussichtlich nicht melden. Die Meldepflichtung in ENNI für diese Betriebe besteht voraussichtlich erstmals zum 31. März 2023 für die Aufzeichnungen des Düngejahrs 2022.

### Aufzeichnungspflichten bei der Dokumentation der durchgeführten Düngemaßnahmen (§ 10 (2) DüV):

- Spätestens zwei Tage nach jeder Düngungsmaßnahme ist für jeden Schlag oder jede Bewirtschaftungseinheit die Art und Menge der aufgetragenen Stickstoff- und Phosphatdünger aufzuzeichnen.
- Bei organisch/organisch-mineralischen Düngemitteln ist neben der Menge an Gesamtstickstoff auch die Menge an verfügbarem Stickstoff aufzuführen.
- Bei der Weidehaltung ist die Zahl der Weidetage und die Art und Anzahl der auf der Weide gehaltenen Tiere zu dokumentieren.
- Die aufgetragenen Nährstoffmengen müssen aufsummiert werden zu einem gesamtbetrieblichen Nährstoffeinsatz bis zum 31. März.
- Die Aufzeichnungen und Belege

sind sieben Jahre aufzubewahren.

- Rote und Gelbe Gebiete: Die Aufzeichnung der Düngungsmaßnahmen für das Düngejahr 2021 muss bis zum 31. März 2022 in ENNI gemeldet werden (siehe auch „Meldepflichtige Betriebe“).
- Grüne Gebiete: Betriebe, die nicht oder nur in geringem Umfang von den Gebietskulissen der nitratbelasteten „roten“ Gebiete oder der eutrophierten „gelben“ Gebiete betroffen sind müssen ihre Düngungsmaßnahmen des Düngejahrs 2021 voraussichtlich nicht melden. Die Meldepflichtung in ENNI für diese Betriebe besteht voraussichtlich erstmals zum 31. März 2023 für die Aufzeichnungen des Düngejahrs 2022.

### Meldepflichtige Betriebe:

Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber von Betrieben,

1. deren landwirtschaftlich genutzte Flächen vollständig in der Gebietskulisse Grundwasser oder der Gebietskulisse Oberflächengewässer liegen oder
2. deren landwirtschaftlich genutzte Flächen nur teilweise in der Gebietskulisse Grundwasser oder der Gebietskulisse Oberflächengewässer liegen, wenn dieser Anteil
  - a) mindestens 30 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Betriebes und zugleich 10 Hektar oder
  - b) 30 Hektar umfasst.

Das **WIR** bewegt mehr

# Gemeinsam die beste Energielösung finden

Unsere Rahmenvertragsbetreuung macht's möglich. Wir kümmern uns um die optimale Energieversorgung für Ihren Hof. Kontaktieren Sie uns gern.

E.ON Energie Deutschland GmbH  
 ☎ +49 871-95 38 62 19  
 ✉ rahmenvertrag@eon.com  
 🌐 eon.de/gk

**WIR LIEFERN IHNEN**

- Motorenöl • Gasmotorenöl • Getriebeöl
- Hydrauliköl • Industrieöl • Bioöl
- Fette • Lebensmitteltaugliches Öl • Pumpen
- Diesel • Ad Blue

- schnell, zuverlässig, frei Haus und zu einem fairen Preis...  
 - mit 30 Jahren Erfahrungen als freier Marken-Schmierstoffpartner  
 - 24 Std.- Diesel- Tankstelle an der B6  
**04240 – 1380** • [info@stoffregen.de](mailto:info@stoffregen.de)  
 Wir freuen uns auf Sie!!!

Stoffregen Mineralöle GmbH & Co. KG, Obere Heide 2, 28857 Syke - Wachendorf

Fortsetzung von Seite 1

# Keiner kann das alleine schaffen

**GLÖZ 1**  
Erhalt des Dauergrünlandes: Auch Ökobetriebe sind zur Erhaltung des Dauergrünlandes verpflichtet, Bodenbearbeitung durch Pflügen oder Fräsen von bestehendem Dauergrünland zur Nabenerneuerung ist nicht mehr erlaubt. Lediglich Walzen, Schleppen, Striegeln, Schlitten in der bestehenden Narbe ist gestattet.

**GLÖZ 2**  
Schutz von kohlenstoffreichen Böden (>7,5 %, Feuchtgebiete, Moore): Dauergrünland darf nicht umgewandelt oder gepflügt werden. Acker darf nicht tiefer als 30 Zentimeter gepflügt werden. Aufsanden oder Auffüllen von Löchern wird verboten. Dieser Standard muss erst ab 2024 umgesetzt werden. Eine Gebietskulisse muss von Deutschland und den Landesregierungen noch erarbeitet werden.

**GLÖZ 3**  
Verbot des Verbrennens von Ackerstopeln

**GLÖZ 4**  
Pufferstreifen an Gewässern: Auf drei Meter breiten Streifen entlang von Gewässern besteht ein Verbot zum Ausbringen von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln. Stilllegung nach GLÖZ 8 ist entlang der Gewässer möglich. Der Abstand von bisher einem Meter zur Böschungsoberkante wird mitgezählt, also zusätzlich zwei Meter. Dies gilt nicht für Gruppen und Stichgräben.

**GLÖZ 5**  
entfällt, dafür wird jetzt eine sogenannte „Soziale Konditionalität“, d. h. Gesundheit, Sicherheit am Arbeitsplatz, Mindestvorschriften für Arbeitsmittel, freiwillig ab 2023, verpflichtend ab 2025 gefordert.

**GLÖZ 6**  
Mindestbodenbedeckung: In der Zeit vom 1. Dezember des Antragsjahres

bis zum 15. Januar des darauffolgenden Jahres hat der Antragsteller auf seinem Ackerland eine Mindestbodenbedeckung sicherzustellen.

**GLÖZ 7**  
Fruchtfolge: Verpflichtung, auf jeder Parzelle des Ackerlandes eine andere Hauptkultur als im Vorjahr anzubauen, 2022 gilt als Jahr „0“. Ausnahmen: Mehrjährige Kulturen, Gras oder anderen Grünfütterpflanzen, Brachen und Betriebe mit weniger als zehn Hektar Acker Fruchtwechsel kann auch durch Zwischenfrüchte und Untersaaten in einer Hauptkultur auf höchstens der Hälfte des Ackerlandes mit Aussaat bis 15. Oktober (Standzeit bis 15. Februar) erbracht werden.

**GLÖZ 8**  
Stilllegung und Landschaftselemente: Grundsätzlich sind nun auch Ökobetriebe verpflichtet, vier Prozent ihres Ackerlandes als nichtproduktive Fläche vorzuhalten. Stilllegungszeitraum: Gesamtes Antragsjahr, beginnend unmittelbar nach der Ernte der Hauptkultur im Vorjahr (Jahr 0 = 2023 laut Auslegung BMEL). Fläche muss der Selbstbegrünung überlassen werden! Angerechnet werden Landschaftselemente, die dem Beseitigungsverbot unterliegen (Hecken, Knicks usw.)

**GLÖZ 9**  
Verbot der Umwandlung von Dauergrünland in FFH- und (neu) Vogelschutzgebiete, Nabenerneuerung ist mindestens 15 Werktage vor der geplanten Durchführung schriftlich oder elektronisch anzuzeigen, sofern umweltsensibles Dauergrünland betroffen ist.



Dr. Wilfried Steffens vom Landvolk-Landesverband veranschaulichte den Fortgang der EU-Agrarreformen von Oktober 2011 über den Februar 2013 zum Januar 2014 mit dem Zollstock. Nach Abschluss der Legislativtexte war der Turm auf einen Meter angewachsen. Für den Umfang der GAP 2023 gilt eine neue Maßeinheit. Sie heißt Megabyte und beschreibt den benötigten Speicherplatz auf dem Computer. Wie hoch der Wert schließlich sein wird, ist noch unklar.

**GLÖZ 10**  
Verbot der Umwandlung oder des Pflügens von Dauergrünland in FFH- und (neu) Vogelschutzgebieten

„Dies alles“, bekräftigte Dr. Steffens anschließend, „wird nicht honoriert, sondern muss verpflichtend umgesetzt werden.“

Bei den sogenannten freiwilligen Eco Schemes werden Prämien für spezifische Klima- und Umweltmaßnahmen ausgeschüttet. Anders als bei den bisherigen Agrarumweltmaßnahmen haben Begünstigte einen Rechtsanspruch auf die Zahlungen. Maßnahmen sind hier bspw. die freiwillige zusätzliche Stilllegung von Ackerflächen von sechs Prozent der Ackerflächen. Das wären dann insgesamt zehn Prozent (mit GLÖZ 8). Das Anlegen von Blühstreifen, die Extensivierung des gesamten

betrieblichen Dauergrünlandes und die Acker-/Dauerkulturbewirtschaftung ohne chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteleinsatz.

Jeder Betrieb sei finanziell und regional unterschiedlich betroffen, fasste Dr. Steffens zusammen. Mit der Begründung die Kontrollen der Bewilligungstellen vor Ort künftig zu entlasten, sollen die Flächen zudem ab 2024 mit einem satellitengestützten Flächenmonitoringsystem komplett aus der Luft überwacht werden, berichtete der Referent weiter.

„Die Anforderungen an die Beratung steigen“, stellte Dr. Steffen klar. „Kaum ein Landwirt kann das noch allein schaffen.“ Die Einflussnahme der Verbände auf das Gesetzgebungsverfahren sei zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr gegeben. Zwar griffen die neuen

Regelungen erst ab 2023, doch bereits in diesem Jahr müsse man darauf achten, was auf der Fläche steht.

Landvolk-Vorsitzender Tobias Göckeritz verabschiedete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem Hinweis, dass jede Betriebsprämie nur Umsatz für den Betrieb sei, der auch erhebliche Kosten verursache. Nicht in jedem Fall kann es noch wirtschaftlich sinnvoll sein sich diesem bürokratischen Wahnsinn zu unterwerfen, sondern Zeit, Nerven und Kontrollen zu sparen. „Prüft, was sinnvoll für euren Betrieb ist und verwirft den Rest“, riet er.

Dr. Wilfried Steffens kündigte bereits eine Fortsetzung des Vortrags zur GAP nach 2023 an wenn weitere Fragen geklärt und Berechnungen angestellt seien. „Wir müssen das sicher wiederholen.“

# Eutergesundheit im Blick behalten

Workshop der Landberatung Grafschaft Hoya informierte über Maßnahmen



Die Eutergesundheit stand im Fokus eines Workshops.

Foto: Landberatung

**Neubrunnhausen (sw). Im Rahmen des Eutergesundheit-Workshops der Landberatung Grafschaft Hoya e. V. referierten Dr. Michael Hubal (Landwirtschaftskammer Niedersachsen) und Dr. Martin tho Seeth (Tierarztpraxis Freren; TIHO Hannover) über wichtige Aspekte der Eutergesundheit.**

Der Melkvorgang ist einer der wichtigsten Arbeitsvorgänge in der Milchproduktion. Eine saubere und gründliche Melkarbeit ist dabei ein wichtiger Einflussfaktor auf die Eutergesundheit. Eutererkrankungen sind nach wie vor eine der Hauptabgangsursachen bei Milchkühen. Um die Eutergesundheit nachhaltig zu verbessern, spielt die Optimierung des Melkprozesses eine wichtige Rolle.

Das Melken mit Handschuhen und saubere

berer Kleidung sowie das Vormelken in einen Vormelkbecher sollten zum Standard gehören. Danach wird das Melkzeug zügig an die gereinigten Zitzen angesetzt. Passende Anrüstzeiten (mind. 60 Sekunden) verhindern das sogenannte Blindmelken und wirken sich positiv auf die Zitzenkondition aus.

Der anschließende Milchentzug erfolgt zügig, schonend und vollständig. Um euterschonendes Melken zu gewährleisten, ist eine rechtzeitige Abnahme des Melkzeugs erforderlich. Der Ausmelkgrad hängt direkt mit der Zitzenkondition zusammen. Wird die Kuh „bis auf den letzten Tropfen“ leergemolken, finden sich häufig Probleme mit Hyperkeratosen wieder. Diese verstärkte Keratinbildung an der Zitzenspitze birgt große Risiken für die Eutergesundheit. Eine Abnahmeautomatik kann Abhilfe schaffen. Hier ist jedoch die richtige Einstellung des Schwellenwertes für die Abnahme ausschlaggebend.

Ein abschließendes Dippen pflegt die Zitzenhaut und kann Mastitiserreger minimieren.

Bei der Wahl des Zitzengummis ist auf die Strichlänge und Strichdicke der Herde zu achten. Es bietet sich an, alle Zitzen der Zweitkalbskühe zu vermessen um ein passendes Zitzengummi zu finden. Nach Abnahme des Melkzeugs dürfen die Zitzen weder bläulich/rötlich verfärbt sein, noch dürfen sie Verhärtungen aufweisen. Einschnürungen an der Zitzenbasis (Ringbildung) geben ebenfalls Anlass das Zitzengummi und die Einstellungen der Melkanlage zu überprüfen. Ziel muss es sein, die Haltungshygiene, die Fütterung und den Melkprozess so zu optimieren, dass Eutererreger minimiert werden.

Kommt es doch zu einer Euterentzündung, so entscheidet das klinische Bild über die Art der Therapie. Eine antibiotische Behandlung macht nur bei gram

positiven Erregern Sinn (z.B. KNS, S. uberis). Mit Hilfe eines Schnelltests kann der Landwirt vor Ort eine Erregerbestimmung durchführen und dann gezielt antibiotisch behandeln. Bei gram negativen Erregern oder wenn kein Erreger nachweisbar ist, macht eine lokale antibiotische Therapie keinen Sinn. Die Nutzung des Schnelltests kann zur Einsparung von Eutertuben und damit einem verringerten Antibiotika-Verbrauch beitragen. Bei Fragen rund um die Melkarbeit und Eutergesundheit, können sich Landwirtinnen und Landwirte an die Landberatung Grafschaft Hoya wenden.

Wir suchen ab sofort zur langfristigen Verstärkung unseres Teams einen zuverlässigen, verantwortungsbewussten

**Mitarbeiter (m/w)**  
in Voll- oder Teilzeit

auf unserem landwirtschaftlichen Betrieb mit dem **Schwerpunkt Kartoffelbau**.  
Hauptaufgabenbereich ist der Umgang mit der Kartoffel: Pflanzen, Betreuung der Flächen, Ernte, Einlagerung, Aufbereitung und Vermarktung.

Für Frühjahr und Herbst suchen wir außerdem

**Sortierpersonal**

Lüder Wessel, Dünsen  
Tel.: 04244 7998  
Mobil: 0172 425 6029

**twachtmann**  
TWACHTMANN VIEHHANDEL

**Viehgeschäft Twachtmann GmbH**

Wendener Straße 16  
31634 Steimbke

Telefon 0 50 26 13 57  
Fax 0 50 26 18 14  
Email info@twachtmann-viehhandel.de  
Homepage www.twachtmann-viehhandel.de

**„Unsere Logistik  
Ihr Vorteil“**  
Partner der Landwirtschaft

# In der Mutterkuhhaltung eine Nische gefunden

## Der neue Bezirkssprecher aus Uchte hält Fleischrinder

Raddestorf (ine). Warum er sich seit kurzem als Ortsvertrauensmann in Raddestorf und als Bezirkssprecher für den Bezirk Uchte im Landvolk Mittelweser engagiert? „Ich möchte mich gerne politisch einbringen und für die nächste Generation einsetzen“, erklärt Tobias Wesemann. Das Landvolk habe eine Stimme und sei eine vernünftige Institution, findet der 30-Jährige. Er möchte, dass sich die vielfältigen Probleme und Gesichtspunkte aller Betriebe im Landvolk wiederfinden – und dass auch Nebenerwerbsbetriebe eine Stimme haben. „Ich finde es wichtig, dass das Landvolk divers aufgestellt ist“, sagt Tobias Wesemann. In diesem Zusammenhang bedankte er sich für das ihm bei der Wahl entgegengebrachte Vertrauen.

Seinen Bachelor in Agrarwissenschaften hat er in Göttingen absolviert. Danach hat er drei Jahre lang im Kieswerk in Leese gearbeitet. „In einem guten Betriebsklima habe ich Einblicke in das Zusammenspiel von Rohstoffförderung und Grundwasserschutz gewonnen.“ Daraufhin bewarb er sich um eine Stelle in der Wasserrahmenrichtlinienberatung beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), arbeitete dort zunächst als Rechnungsprüfer und ist mittlerweile in Sulingen für das Niedersächsische Kooperationsmodell Trinkwasserschutz tätig. „Das ist eine tolle Arbeit, da kann man was bewegen. Und Wasser ist die wich-

Tobias Wesemann aus Raddestorf ist neuer Bezirkssprecher im Bezirk Uchte. Fotos: Suling-Williges



tigste Ressource, die wir haben“, erklärt Tobias Wesemann.

Den landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaftet er zusammen mit seinem Bruder Andreas. Gemeinsam halten sie 40 Mutterkühe der Rasse Charolais und deren Nachzucht auf insgesamt 150 Hektar. Seit kurzem gibt es auf dem Hof neben den Charolais eine weitere Fleischrinderasse aus Frankreich: Aubrac. „Die sind kleiner als Charolais und haben eine rot-bräunliche Farbe“, erzählt Tobias Wesemann. „In der Mutterkuhhaltung haben wir unsere Nische gefunden“, sagt er. Die Absetzer werden über Masterrind-Auktionen verkauft – die männlichen Tiere im Alter von acht Monaten, ihre weiblichen Kolleginnen bleiben acht bis zehn Monate oder auch einmal zwei Jahre auf dem Hof. Ausgewählte Rinder nutzen die Wesemanns zur Erneuerung der Herde. Eine Direktvermarktung kam für den Betrieb aufgrund der örtlichen Lage noch nicht in Frage.

Auch wenn Tobias ausschließlich Mutterkühe hält, hat er noch keine Erfahrung mit einer Bedrohung durch den Wolf gesammelt. Prob-

leme könnte es nach einem ersten Riss oder der Etablierung eines Rudels geben. „Wir haben einen Teil unserer Flächen wolfsabweisend eingezäunt und hoffen, dass wir unsere Tiere dadurch besser schützen können“, sagt er.

Seit vergangenem Jahr sind Andreas und Tobias Wesemann in der Umstellungsphase, um ein EU-Öko-Betrieb zu werden. „Wir leben den Bio-Gedanken und wirtschaften überwiegend auf Naturschutzflächen.“ Das Futter für die Tiere, die nur im Winter im Stall sind, kommt von den bewirtschafteten Flächen. Die meiste Zeit des Jahres stehen die Rinder auf der Weide – „damit haben wir einen geschlossenen Kreislauf“, sagt Tobias. „Ein Öko-Ackerbau ist zurzeit noch nicht in Planung. Wir möchten erst grundsätzliche Erfahrungen mit dieser Bewirtschaftungsform sammeln. Zudem ist mein Bruder noch auf einem anderen Betrieb im Bereich Stade beschäftigt und deshalb nicht immer bei uns vor Ort“, sagt Tobias Wesemann. „Für die Zukunft freue ich mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Landvolk und den Landwirten vor Ort.“



## Sprechzeiten der Geschäftsstellen

**Geschäftsstelle Syke**  
Hauptstr. 36-38  
Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales

allgemeine Agrarberatung während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 16 Uhr.

**Vorsitzende Tobias Göckeritz und Christoph Klomburg:**  
Termine nach Vereinbarung.

**Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler:**  
Termine nur nach Vereinbarung während der Geschäftszeiten.

**Geschäftsstelle Nienburg**  
Vor dem Zoll 2  
Telefon: 05021 968 66-0

**Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen**

**Rechtsberatung** durch den Justiziar des Verbandes an jedem Dienstag nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Steuer-Außensprechtag:**  
An jedem zweiten Montag im Monat von 8 bis 12 Uhr im Rathaus Hoya nach vorheriger Terminvereinbarung.

14-tägig dienstags im neuen Rathaus Warmen (Zur Linde 34) nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Sozial- und Rentenberatung der Geschäftsstelle Nienburg:**  
Mittwochs im Grünen Zentrum nur nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Versicherungsberatung:**  
Kostenlose Beratung durch die **Landvolk Service GmbH** bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke. Ralf Dieckmann  
Telefon: 04242 59526  
Mobil: 0160 886 3412

**Landwirtschaftskammer Niedersachsen**

**Bezirksstelle Nienburg**  
Telefon: 05021 9740-0  
Die nächsten Sprechtag finden am 23. Februar und 9. März von 8.30 bis 12 Uhr in der Gemeindeverwaltung Warmen (Zur Linde 34) statt.

**Dorfhelferinnen**  
Station Mittelweser:  
Nelly Wendt  
Telefon: 04254 5811326

Station Bruchhausen-Vilsen:  
Elsbeth Garbers  
Telefon: 04240 408

Station Diepholz:  
Heike Schlamann  
Telefon: 04274 9640 035

# Risssgutachten künftig durch Bezirksförstereien

## Neue Zuständigkeiten bei Nutztierrißen

Mittelweser (lwk). Seit 1. Februar 2022 sind die Bezirksförsterinnen und Bezirksförster der Landwirtschaftskammer Niedersachsen für die Rissbegutachtung zuständig. Bei Fund eines toten Nutztieres bei dem der Verdacht besteht, dass ein Wolf beteiligt sein könnte, sollen Betroffene umgehend den zuständigen Rissbegutachtenden der Landwirtschaftskammer Niedersachsen kontaktieren.

**Bezirksförsterei Steimbke**  
Ricarda Morgenstern, Bezirksförsterin  
Mobil: 0152 5478 2534  
bezf.steimbke@lwk-niedersachsen.de  
Dorfstr. 27, 31622 Heemsen

**Bezirksförsterei Nienburg**  
Torben Werner, Bezirksförster  
Mobil: 0170 5776 653  
bezf.nienburg@lwk-niedersachsen.de  
Buchhorst 4, 32479 Hille

**Bezirksförsterei Sulingen**  
Marius Adam, Bezirksförster  
Mobil: 0174 1755 765

Bei bestehenden Möglichkeiten: Unter der Woche können die unten aufgeführten Bezirksförstereien kontaktiert werden. Am Wochenende und an Feiertagen nimmt die Hotline für Rissbegutachtungen unter Telefon 0511 3665 1500 die Meldungen entgegen.

bezf.sulingen@lwk-niedersachsen.de  
Bauerschaft Kleinenkneten 5, 27793 Wildeshausen

**Bezirksförsterei Harpstedt**  
Ulrich Beckermann, Bezirksförster  
Telefon: 04478 9328-50  
bezf.harpstedt@lwk-niedersachsen.de  
Auf dem Schaffelde 7, 49692 Cappel

**Bezirksförsterei Hoya**  
Lars Pump, Bezirksförster  
Mobil: 0170 3868 022  
bezf.hoya@lwk-niedersachsen.de  
Schilfweg 34, 28857 Syke

**Wolfsberater im Verbandsgebiet laut NLWKN**  
www.nlwkn.niedersachsen.de/wolfsberater/ (Stand: 7. Februar 2022)

**DIEPHOLZ**  
Dr. Marcel Holy  
Tel.: 05443 929811 (dienstl.)  
Mobil: 0175 9278146 (dienstl.)  
Mobil: 0151 14791800  
marcel.holy@nuvd.de

**Lars Pump**  
Tel.: 04242 934452 (priv.)  
Mobil: 0170 3868022  
larspump@t-online.de

**NIENBURG**  
Karsten Ahlborn  
Mobil: 0173 6161411  
kahlborn65@gmail.com

**Martin Fitschen**  
Mobil: 0174 6610846  
martinfitschen@freenet.de

**VERDEN**  
Sarah Dierks  
Mobil: 0151 18360302  
sarahdierks@gmx.de

**Helmut Meyer**  
Tel.: 04231 63460  
Mobil: 0173 4653650  
meyer.zuluttum@gmx.de

**Wolfgang Mohr**  
Tel.: 04293 919077  
Mobil: 0173 2489251  
wolfgang.mohr@me.com

**OLDENBURG**  
Michael Reich  
Tel.: 04482 974610  
Mobil: 015140021946  
wolfsberater@reich.net



**Raiffeisen-Warengenossenschaft Niedersachsen Mitte eG**

## NÄHE ZUM KUNDEN

Raiffeisen-Warengenossenschaft  
Niedersachsen Mitte eG  
Industriestraße 2  
27333 Schweringen

Raiffeisen-Märkte

Obst & Gemüse

Landwirtschaft

Energie

Fon 0 42 57 | 93 01-0  
Fax 0 42 57 | 93 01-708  
kontakt@raiffeisenmitte.de  
www.raiffeisenmitte.de

# Die Mischung macht's

## Tim Friedrichs schloss Versuch ab, um seinen Wirtschaftsdünger optimal auszunutzen

Hilgermissen (ine). Für neue Ideen ist Tim Friedrichs immer offen. Und ein sorgsamer und zugleich optimaler Umgang mit seinen Ackerflächen liegt dem Landwirt aus Hilgermissen besonders am Herzen. Da in seinem Sauen- und Schweinemast-Betrieb Wirtschaftsdünger anfällt, möchte er diesen möglichst umfassend nutzen und damit die Pflanzen auf seinen Flächen optimal versorgen, zugleich aber auch Auswaschungsverluste im Boden vermeiden. „Wirtschaftsdünger ist einfach ein wertvoller Dünger und wichtig für eine absolute Kreislaufwirtschaft“, findet der 42-Jährige, der im vergangenen Jahr gemeinsam mit Sebastian Biere von der INGUS Ingenieurdienst Umweltsteuerung GmbH einen Düngeversuch startete, bei dem die Gülle die Hauptrolle spielte. „Diese Idee hatte ich schon lange im Kopf“, sagt Tim Friedrichs.

Auf sandigem Lehm fanden sie eine vier Hektar große Fläche, um unter homogenen Bedingungen einen Feldversuch im Weizen zu starten. Die Vorfrucht war in diesem Fall Wintertraps. „Wir haben im März 2021 vier unterschiedliche Parzellen angelegt, die jeweils 0,3 Hektar groß waren“, berichtet der Landwirt. Eine Parzelle wurde rein organisch gedüngt, die zweite nur mineralisch. Die dritte wurde zunächst mineralisch und dann organisch gedüngt. Die vierte Variante, die betriebsübliche, weil sie bis dato bereits im Betrieb angewandt wurde, sah eine Variante aus mineralischer, organischer und dann wieder mineralischer Düngung vor. „Bei dieser Variante werden wir



Sebastian Biere (links) unterstützte Tim Friedrichs bei seinem Düngeversuch in Hilgermissen. Fotos: Suling-Williges

auch künftig bleiben“, nimmt Tim Friedrichs das Fazit seines Versuchs vorweg. Der Rohproteingehalt im Weizen war bei dieser Variante um 0,6 Prozent höher als bei den anderen Parzellen und belief sich auf 11,1 Prozent. Optisch habe die rein organisch gedüngte Variante immer am besten ausgesehen. Sie hatte aber nur wenig ährentragende Halme und bildete kaum Seitentriebe aus. Ähnlich war es bei der komplett mineralisch gedüngten Parzelle. Die Parzelle, bei der mineralischer und organischer Dünger ausgebracht worden waren, hatte mehr Bestockungstriebe. Beim Hektolitergewicht nach dem Drusch lagen alle Varianten aber eng beieinander. Auch die Wirtschaftlichkeit spiele eine entscheidende Rolle, sagt Tim Friedrichs:

„Wir haben die Ausbringkosten für die Gülle in Relation zu den Mineraldüngerkosten gesetzt.“ Hier sei die reine Mineraldüngervariante bei Kosten von 0,80 Euro/Kilogramm Stickstoff vorne, erst dann folge die betriebsübliche. Eine Rechnung, die sich schnell ändert, wenn man die aktuell stark steigenden Mineraldüngerpreise zugrunde legt und diese mit einem Wert von zwei Euro ansetzt: „Dann verschiebt sich das und die betriebsübliche Variante ist bereits ab 1,00 Euro/Kilogramm Stickstoff die wirtschaftlichste“, sagt Tim Friedrichs. Zudem bringe er mit der Gülle auch andere Nährstoffe wie Phosphor und Kali aus, die für die Nährstoffversorgung des Bodens auch eine sehr große Rolle spielen. In seinem Düngeversuch aber hat

er den Fokus zunächst daraufgelegt, die Stickstoff-Versorgung sicherzustellen. Worauf er aber auch achten muss: In seinem Betrieb fällt sowohl Gülle aus dem Schweinemaststall als auch aus dem Sauenstall an. Erstere ist wesentlich nährstoffreicher. In Sauengülle wiederum stecke viel Wasser. „Die kann allerdings nicht weit transportiert werden, weil die Gülleausbringkosten mit dem Schleppschuh sonst ganz schön zu Buche schlagen“, sagt Tim Friedrichs.

„Wir haben  $N_{min}$ -Proben vor dem Versuch gezogen und dann im Rhythmus von drei bis vier Wochen, um zu sehen, wie sich die  $N_{min}$ -Werte im Boden verändern“, erzählt er. Auch Pflanzenproben wurden gezogen, um zu sehen, welche Pflanzen am besten versorgt waren. „Die  $N_{min}$ -Proben haben wir immer in der gleichen Tiefe (0-30 Zentimeter) genommen und den Stickstoff während der Vegetation im obersten Bodenhorizont gemessen“, erläutert Sebastian Biere und hält fest: „Hier haben sich alle Varianten während der Vegetation kaum unterschieden.“ Damit aber war der Versuch noch nicht zu Ende: „Am Ende haben wir alle Parzellen separat gedroschen und bei der örtlichen Raiffeisen einzeln verwogen“, erläutert der Landwirt, der in 20-Liter-Eimern überdies Proben zog, um Besatz, Feuchtigkeit, Hektolitergewicht und Proteinwerte zu ermitteln. „Der Versuch war erst klein gedacht, wurde dann aber doch umfangreicher“, schmunzelt der Landwirt. „Ich fand es



sehr spannend zu sehen, was real wirklich geht und wie sich die unterschiedlichen Varianten entwickeln“, sagt Sebastian Biere. „Die Düngestrategie hier im Betrieb war nicht die schlechteste und wird deshalb fortgesetzt“, bilanziert er. Tim Friedrichs will die Düngermenge in Zukunft je nach Kultur variieren und versuchen, die Mineraldüngermenge weiter zu reduzieren. Und er hat schon Ideen für neue Versuche im Hinterkopf: „Ich würde gerne die Schwefelkomponente verändern, den Stickstoff senken und den Schwefel erhöhen. Wie ist die Versorgung mit Spurenelementen zu beurteilen?“ Eine Frage, auf die der Hilgermissener sicher beim nächsten Versuch eine Antwort finden wird.



Blick auf die einzelnen Weizen-Parzellen.

Fotos: Biere

GEMEINSAM STARK!

**RAIFFEISEN VIEHVERBUND**

**IHR VIEHVERMARKTER IN NIEDERSACHSEN**

**HOTLINE RINDER**  
04222 9327-0

**HOTLINE FERKEL**  
04243 9302-116

**HOTLINE SCHWEIN**  
04243 9302-133

[www.rvv-verbund.de](http://www.rvv-verbund.de)

Raiffeisen Viehverband eG | Twistringen  
Raiffeisenstraße 37 | 27239 Twistringen  
Tel. 04243 9302-0 | info@rvv-verbund.de

Bad Zwischenahn: Feldlinie 32 | 26160 Bad Zwischenahn  
Ganderkesee: Westtangente 11 | 27777 Ganderkesee  
Syke: Siemensstraße 5 | 28857 Syke  
Twistringen: Raiffeisenstraße 37 | 27239 Twistringen

Wir bieten unseren Klienten seit Jahrzehnten optimale Beratung und fortlaufende Entwicklung der Versicherungspakete. Mit einem kompetenten Team sind wir das Bindeglied zwischen Klient und Versicherungsgesellschaft. Unser weitreichendes Portfolio an Versicherungen und zugehörigen Gesellschaften schafft die Möglichkeit, stets das optimale Produkt zu finden.

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams eine

### Versicherungsfachkraft (BWV)

(m/w/d)

in Vollzeit für eine Festeinstellung im Innen- und/oder Außendienst.

#### Was Sie machen sollen:

- Sie übernehmen die Verantwortung für die versicherungsfachliche Beratung landwirtschaftlicher Betriebe.
- Ihr Dienstsitz ist Stadthagen.
- Sie engagieren sich durch die persönliche Kontaktaufnahme bei Versicherten und potenziellen Kunden.
- Sie leisten die Vor- und Nachbereitung von Kundenkontakten sowie eine sorgfältige Dokumentation im Rahmen der Vermittlung von allen relevanten Versicherungen.

#### Was Sie mitbringen sollen:

- Sie haben eine einschlägige Ausbildung im Bereich Versicherungswesen, Bankwesen, Buchhaltung oder Landwirtschaft absolviert.
- Sie besitzen ein gutes Kommunikationsverhalten und schätzen das „Leben auf dem Land“.
- Sie zeigen Eigenverantwortlichkeit, Lernbereitschaft, persönliches Engagement und Teamfähigkeit.
- Im Außendienst verfügen Sie über den Führerschein Klasse B und einen eigenen PKW.

#### Was Sie erwarten können:

- Wir bieten Ihnen einen spannenden Arbeitsplatz in einem dynamischen Umfeld bei leistungsgerechter monatlich fest kalkulierbarer Bezahlung. Die Prüfung „Geprüfte/r Fachmann/-frau für Versicherungswesen (IHK)“ kann mit unserer Hilfe erfolgen.

Ihre vollständige Bewerbung inklusiver ihrer Gehaltsvorstellung richten Sie bitte an die:

Landvolk Service GmbH  
Herrn Hartmut Stock  
Oberntorstr. 6, 31655 Stadthagen  
E-Mail: hartmut.stock@landvolkservice.de  
[www.landvolkservice.de](http://www.landvolkservice.de)

**Landvolk Service GmbH**  
Versicherungsmakler

# Kaum Unterschiede in der Ernte

## Das Bassumer FINKA-Tandem zieht eine Bilanz des ersten Jahrs

**Bassum (ine).** „Das war zwar eine Momentaufnahme von einem Jahr. Aber ich hatte nur wenig Vogelmiere und Stiefmütterchen im Roggen“, sagt Carsten Zimdars. Die Unkräuter hätten gegen das kräftige Getreide keine Chance gehabt, erklärt der Bassumer Landwirt und freut sich über den gelungenen Start ins FINKA-Projekt.

Ins Nachdenken zu kommen und neue Formen der Bodenbearbeitung auszuprobieren: Genau das bezweckt das Projekt FINKA im Bundesprogramm Biologische Vielfalt, das Lösungsstrategien zur Förderung von Insekten in der Agrarlandschaft erarbeiten soll. In ganz Niedersachsen machen 30 konventionell und 30 ökologisch wirtschaftende Betriebe mit und sind dazu Partnerschaften eingegangen. Der konventionell arbeitende Betrieb verzichtet dabei auf einer Versuchsfläche von ein bis drei Hektar auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gegen Insekten (Insektizide) und Unkräuter (Herbizide) und bewirtschaftet eine Vergleichsfläche in gewohnter Manier konventionell. Der ökologische Partnerbetrieb wiederum legt eine Fläche ähnlicher Größe und mit vergleichbaren Standortbedingungen an. Seinen Partnerbetrieb unterstützt er mit einem fachlichen Austausch und der nötigen Hack- und Striegeltechnik. Carsten Zimdars stieß in der Landvolk-Zeitung auf Informationen über das Projekt und fand seinen Partner auf der ökologisch wirtschaftenden Seite in Marco Lührsen. Dieser arbeitet eng mit Karsten Helms zusammen, der der Fachmann für Feldarbeiten ist. „Der Roggen ist unkrautunterdrückend“, bestätigt er Carsten Zimdars das gute Ergebnis aus dem ersten FINKA-Anbau- und Erntejahr. Auch wenn es optimaler hätte laufen können: „Das Striegeln war zu spät, weil ein paar Tage später der Regen kam und alles verschlemmt hat.“ Auf seiner konventionell bewirtschafteten Vergleichsfläche hat Carsten Zimdars pfluglos gearbeitet und den Roggen gegrubbert, gedreht und mit einem Herbizid behandelt. Der Unterschied in der Ernte war minimal: Auf den lediglich mit einem Striegel behandelten drei Hektar Acker brachte der Roggen einen Ertrag von 70 Doppelzentnern, auf den konventionellen Flächen waren es 71 Doppelzentner. „Wenn man durch die Bestände gegangen ist, sahen die fast gleich aus“, erinnert sich Carsten Zimdars. Im neuen Jahr baut er den Roggen zwar wieder konventionell an. „Ich kann mir aber vorstellen, wenig-



Karsten Helms (links) und Carsten Zimdars machen beim Projekt FINKA gemeinsame Sache. Foto: Suling-Williges

tens den Roggen künftig zu striegeln“, sagt der Milchviehhalter. Marco Lührsen und Karsten Helms bauten auf ihrer Vergleichsfläche im vergangenen Jahr Weizen an. Auf zweieinhalb Hektar wuchs dieser bei ähnlichen Bedingungen wie der Roggen bei Carsten Zimdars auf lehmigem Sandboden. Als Vorfrucht hatte Carsten Zimdars Mais, bei Marco Lührsen waren es Bohnen. Eine Auswertung der Ackerbegleitflora haben die beteiligten Landwirte bereits erhalten. „Wir brauchen aber eine Auswertung über mehrere Jahre“, sagt Leen Vellenga, Coach Nord-Ost im FINKA-Projekt. Auf ertragsstarken Standorten könne sich die Ackerbegleitflora weniger einfach als auf den ertragsschwächeren Flächen etablieren. „Wir müssen ein Gleichgewicht finden, damit die Insekten etwas davon haben und wir gleichzeitig die Erträge hochhalten können“, formuliert Leen Vellenga eines der Ziele des Projekts, das noch bis 2025 laufen wird. In diesem Jahr bauen Carsten Zimdars sowie Marco Lührsen und Karsten Helms auf ihren dem FINKA-Projekt gewidmeten Flächen Silomais an. „Wir werden ihn später und tiefer drillen, damit die Krähen da nicht rangehen“, gibt Karsten Helms einen Ausblick. Voraussichtlich Mitte Mai komme der Mais in die Erde und werde im Folgenden dann mit Hacke und Striegel weiterbearbeitet. „Er muss schnell aus der Erde kommen“, sagt Karsten Helms. Er weiß, dass der Bestand der Ackerbegleitflora im Laufe der Jahre zunehme. „Eine getreidelastige Fruchtfolge ist das Problem“, meint der Landwirt. „Eigentlich müsste dann zwei Jahre lang Klee gras dazwischen“, ist er sich sicher, damit das Problem der Unkräuter mittelfristig wieder reduzieren zu können. Wie sich ihre Mais-Bestände entwickeln, werden die Landwirte vermutlich im Frühsommer anderen Berufskolleginnen und -kollegen im Rahmen eines FINKA-Feldtages vor Ort demonstrieren.

Verbundpartner im Projekt sind die Kompetenzzentrum Ökolandbau Nie-

sachsen GmbH, das Netzwerk Ackerbau Niedersachsen e.V., das Landvolk Niedersachsen e.V. sowie das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn (ZFMK) und die Georg-August-Universität Göttingen.

Das Projekt FINKA wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. Das Projekt läuft bis Ende 2025.

<https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/projekte/projektbeschreibungen/finka.html>

# Schulungsveranstaltung

## ADNOVA+ Ihr digitales Agrarbüro

**Syke (tb).** Moderne Lösungen rund um das landwirtschaftliche Rechnungswesen: Dafür steht die Firma LAND-DATA als Partner des Landvolk Mittelweser. Mit ADNOVA+ können Rechnungen und Belege gescannt, automatisch im System gesetzeskonform archiviert und den entsprechenden Kontoauszügen zugeordnet werden.

ADNOVA+ kann sowohl PDF-Dokumente aus dem E-Mail-Programm als auch mit dem Smartphone gescannte Dokumente verarbeiten. Für den ersten Schritt zum papierlosen Büro müssen Anwender sich lediglich einen Scanner mit Texterkennung an-

schaffen. Ein zweiter Monitor ist empfehlenswert.

Mandanten, die einmal unverbindlich in das Produkt ADNOVA+ reinschnuppern möchten, können dies am Dienstag, 8. März, von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr oder von 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr beim Landvolk Mittelweser tun.

Ob die Termine als Präsenzveranstaltung oder als Online-Schulung durchgeführt werden, erfahren Sie kurzfristig.

Die Anmeldung kann bis 25. Februar bei Inka Poggenburg erfolgen unter Telefon 04242 59536 oder per E-Mail an [i.poggenburg@landvolk-mittelweser.de](mailto:i.poggenburg@landvolk-mittelweser.de).

# 20 Jahre beim Landvolk

## Drita Racaj feiert Jubiläum



Seit 20 Jahren ist Drita Racaj die „Küchenfee“ beim Landvolk in Syke. Dort versorgt sie nicht nur die Mitarbeiter mit frischem Kaffee, sondern erledigt auch sämtliche Raumpflegearbeiten. Geschäftsführer Olaf Miermeister gratulierte jetzt zu dem Jubiläum.

Foto: Backhaus



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landvolk Niedersachsen  
Kreisverband Mittelweser e. V.

Geschäftsführer:

Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Tim Backhaus

Anschrift:

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke  
Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80

E-Mail:

[lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de](mailto:lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de)

Verlag, Satz und Layout:

Verlag LV Medien GmbH

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:

Bruns Druckwelt GmbH & Co. KG,  
Minden

Erscheinungsweise:

monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wahrende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leseranschriften sind computer gespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.



**Ackerland/  
Grünland/Wald**

in den Landkreisen Diepholz,  
Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe
- Aussagekräftige Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei
- Verkauf nach Höchstgebot

Wir arbeiten neutral und unabhängig. Rufen Sie uns an!



[benjes-immobilien.de](http://benjes-immobilien.de)

Bökenbraken 11 · 27305 Br.-Vilsen



wir-sind-volksbank.de

# Überblick im Banking Weitblick im Business.

## Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

OnlineBanking

Verwalten Sie alle Konten und Zahlungen online. Behalten Sie den Überblick über Ihre Vermögenspositionen. Profitieren Sie rund um die Uhr von entscheidungswichtigen Informationen. Unser Banking für Ihr Business.

# „Das ist echt mein Ding“

Gabriele Lübber ist Vorsitzende des Kreisverbandes der Landfrauenvereine Mittelweser



Gabriele Lübber engagiert sich als Vorsitzende des Kreisverbandes der Landfrauenvereine Mittelweser für ihre Mitglieder. Trotz der beiden schwierigen Corona-Jahre blickt sie mit ihrem engagierten Vorstandsteam optimistisch in die Zukunft. Foto: Lübber

**Woltringhausen (Ine).** „Ich lebe dafür. Das ist echt mein Ding“, sagt Gabriele Lübber. Seit verganginem Jahr ist sie die neue Vorsitzende des Kreisverbandes der Landfrauenvereine Mittelweser. „Auf diese Arbeit freue ich mich richtig“, erklärt die zweifache Mutter. Sie selbst habe den Landfrauen viel zu verdanken. „Das Seminar „Mut zum Nein sagen“ und der darauffolgende Kurs Bauern- und Unternehmerschulung (bus) haben mir gezeigt, wo ich im Leben stehe und wo ich hin will.“ Dort habe sie auch das nötige Selbstbewusstsein für ihre Arbeit im Vorstand des Landfrauenvereins Uchte gefunden. „Darum ist es mir auch so wichtig, anderen Landfrauen Fortbildungsmöglichkeiten zu geben“, sagt Gaby Lübber. Denn gerade das sei in einer so schnelllebigen Zeit wie heute wichtig.

Was für sie genauso klar ist: „Ich lebe auch für unseren Hof.“ In die Arbeit auf dem Betrieb stieg sie früh ein: Nach

ihrem Realschulabschluss schloss sie 1979 die Hauswirtschaftsschule ab und heiratete noch im selben Jahr ihren Mann Wilhelm. Sauen und Mastschweine gab es damals neben Kühen noch auf dem Hof in Woltringhausen. Mittlerweile hat sich der Betrieb ganz aufs Milchvieh verlegt und bereits 2012 den Kuhstall ausgesiedelt. Der Nachwuchs hat weiterhin auf dem Hof mitten im Ort seinen Platz. „Hier kümmere ich mich gemeinsam mit meiner Schwiegertochter um die frisch abgekalbten Kühe und die kleinen Kälber“, sagt Gaby Lübber. Zudem habe sich ihr Arbeitsplatz mehr in die Küche verlagert. Anfangs saßen inklusive der Angestellten noch zehn bis zwölf Leute am Tisch. Die Mitarbeiter kochen mittlerweile für sich selbst. Im Haus isst die Familie heute mit den Lehrlingen zu Mittag. Für so viele Leute zu kochen, sei reine Gewohnheit. „Das macht mir Spaß“, sagt Gaby Lübber. Die einzige Voraussetzung, um diesen Job gut zu erledigen: „Man muss

einen Plan haben.“ Den schmiedete sie auch früh für sich selbst: Als sie einige Jahre auf dem Hof gearbeitet hatte und ihre Kinder Martin und Sina zur Schule gingen, war für sie ganz klar: „Ein Schiff ist im Hafen sicher, dazu ist es aber nicht gemacht.“ Sie holte in einem 40/2-Kurs ihre Hauswirtschaftslehre in Diepholz nach und machte fortan viele Seminare.

Über ihre Schwiegermutter geriet sie als junge Frau 2001 an die Landfrauen. „Ich hatte das immer so ein bisschen aus der Ferne mit verfolgt.“ Schließlich trat sie in den Landfrauenverein Uchte ein. Als sie und ein paar andere junge Frauen erstmal dabei waren, nahmen die erfahrenen Vorstandsdamen sie unter ihre Fittiche. „Drei Jahre später bin ich dann in den Vorstand gekommen“, erinnert sich Gaby Lübber. Eine entscheidende Voraussetzung für sie war die Teilnahme am bus-Kurs der Landwirtschaftskammer, der ihr das nötige Selbstvertrauen gab. „Ohne diesen Kurs hätte ich das im Leben nicht gemacht“, sagt sie. Wenn in Uchte das nächste Mal Wahlen seien, wolle sie ihr Amt in andere Hände legen, damit neue Köpfe neue Ideen in den Verein bringen. Sie selbst wolle sich auf das Amt als Kreisvorsitzende konzentrieren und hat dabei ganz besonders den Landfrauen-Nachwuchs im Blick. „Wir wollen die Jüngeren aktivieren. Und das geht am besten über persönliche Gespräche und Angebote.“ Gaby Lübber liegen überdies viele Themen am Herzen, die sie als Vorsitzende voranbringen möchte. Zum Beispiel Seminare und Fortbildungen, die man auf Ortsebene nicht alleine organisie-

ren könne. Ein anderes Herzenthema ist der Klimawandel: „Mir liegt viel daran, dass wir darstellen, wie Landwirte für die Umwelt sorgen.“ Wenn sie eine Veranstaltung eröffne, sei es ihr immer wichtig, über die aktuelle Lage in der Landwirtschaft zu berichten. „Dann erzähle ich, was gerade so los ist“, sagt Gaby Lübber, die überdies ein weiteres Ziel hat: „Ich möchte die Landfrauen dazu bewegen, dass sie nicht stehen bleiben und sich fortbilden.“ Sie selbst habe sehr von Word- und Excel-Kursen profitiert. „Da habe ich wahnsinnig viel gelernt.“ Die Medienkompetenz der Landfrauen möchte sie stärken und sie dazu ermuntern, keine Scheu vor dem Umgang mit dem Smartphone oder vor Videokonferenzen am PC zu haben. Aber auch die Politik ist ein wichtiges Thema für Gaby Lübber. Gut in Erinnerung ist ihr das Gespräch mit Landrat Detlev Kohlmeier geblieben, zu dem es bei der alljährlichen Übergabe der Erntekrone im Kreishaus Nienburg kam. „Es ist schade, dass nicht mehr Frauen daran teilnehmen konnten“, findet die Vorsitzende der Kreislandfrauen. Deswegen plant der Kreisverband noch einmal ein Treffen im Sommer, an dem mehr Frauen aus den Verbänden im Kreis teilnehmen können. Das passt zum Dreijahresthema „Demokratie“, das sich die Landfrauen auf die Fahnen geschrieben haben. „Demokratie fängt bei uns am Küchentisch an“, findet Gaby Lübber. Wenn drei Generationen am Tisch säßen, „dann sind die Diskussionen, die da stattfinden, für mich gelebte Demokratie.“ Gaby Lübber steht für ihre Familie ein, für junge und auch für ältere Landfrauen. Und für die Kinder. Die sollten in der Schule nicht nur das Kochen lernen, sondern vor allem, wie sie kritisch mit Werbung umgehen, was in vorgefertigten Lebensmitteln enthalten ist und worauf sie beim Einkauf achten müssen. Das Kochen müsse dabei sein, aber nicht im Vordergrund stehen, findet Gaby Lübber. In ihrem Ehrenamt ist es ihr wichtig, dass die Arbeiten im Vorstand gut aufgeteilt werden. „Ich muss nicht zu jeder Veranstaltung gehen“, sagt die Kreisvorsitzende, die auf Team-Arbeit setzt. „Ich kenne nicht alle Straßen, aber ich kenne den Atlas“, erläutert Gaby Lübber, wie sie mit Herausforderungen umgeht.



## Starke Stickerstars

Landwirte aus der Region dabei

**Mittelweser (Ine).** Beim Einkauf Aufkleber zu sammeln, sie untereinander zu tauschen und dann am Ende in ein Album zu kleben: Dieses Sammelfieber kennt wohl jeder noch aus seiner Kindheit.

Statt Fußballgrößen macht die Edeka Minden-Hannover jetzt Landwirtinnen und Landwirte zu Stickerstars: Unter dem Motto „Wir & Jetzt für regionale Landwirtschaft“ möchte die Edeka Minden-Hannover ihre Wertschätzung für die Landwirte und Landwirtinnen aus ihrem Geschäftsgebiet ausdrücken. Mehr als 300 von ihnen haben sich dazu für die Sticker ablichten lassen, um der Landwirtschaft ganz regional ein Gesicht zu geben. Mit dabei sind auch Melanie und Hans Bockhop vom Hof Bockhop aus Asendorf-Graue. „Wie cool ist das denn?“, sei ihre erste Reaktion auf die Mitmach-Anfrage gewesen, berichtet Melanie Bockhop. Aus dem Verbandsgebiet des Landvolk Mittelweser sind noch weitere Betriebe dabei: Der Fruchthof Schindler aus Warpe, Lucas Engelking aus Leese, Jürgen Meyer aus Stolzenau sowie Torsten Rust aus Stolzenau. Auf 180 Stickers lernen Jung und Alt Wissenswertes über die Landwirtschaft. Die Kunden erhalten an der Kasse je zehn Euro Einkaufswert ein Stickerpack mit jeweils fünf Aufklebern gratis. Das dazugehörige Sammelbuch ist in den Märkten für 2,50 Euro erhältlich und beinhaltet ein Stickerpack mit Aufklebern von Landwirtinnen und Landwirten aus der jeweiligen Region.

## Zwei Däninnen im Melkstand

Angehende Landwirtinnen verbringen elf Monate in Stuhr

**Stuhr-Groß Mackenstedt (Ine).** Warum sie gerne Landwirtinnen werden wollen? Sofie und Liva lachen. „Weil es in der Stadt keine frische Luft und keine Tiere gibt“, erklären die beiden 18-Jährigen unisono.

Sofie Egholm Kristiansen stammt aus Aarhus, der zweitgrößten Stadt Dänemarks. Ihre Kollegin Liva Kunnerop kommt aus Aalborg, einer Stadt mit rund 100.000 Einwohnern. Gemeinsam absolvieren die beiden Landwirtschaftsschülerinnen derzeit ein elfmonatiges Praktikum auf dem Hof der Familie Kastens in Stuhr. „Ich wollte mein Praktikum gerne im Ausland machen“, erzählt Sofie. Genauso war es auch bei Liva. Beide teilten ihrer Lehrerin diesen Wunsch mit. Die knüpfte daraufhin die richtigen Kontakte, so dass beide Ende August 2021 nach Groß Mackenstedt kommen konnten. Auf dem Betrieb von Friederike und Frank Kastens übernehmen die jungen Frauen vielfältige Aufgaben: „Wir melken, versorgen die Kälber und die Hühner. Am liebsten kümmere ich mich um die Kälber“, berichtet Liva. „Ich mache gerne Futter und fahre Trecker“, sagt Sofie. Auf dem Trecker sitzen – das sei ihr Ding. „Ich mag das gar nicht“, erklärt ihre Kollegin Liva. „Die Trecker sind mir zu groß.“ Die Schule, die sie in Dänemark besuchen, besitzt auch einen eigenen Hof, auf dem Kühe, Hühner, Schweine und Pferde leben. Deshalb war für die beiden jungen Frauen ganz

klar, dass sie ihr Praktikum auf einem Milchviehbetrieb machen möchten. Insgesamt dreieinhalb Jahre dauert ihre Ausbildung, die sie nicht nur als Landwirtinnen, sondern auch mit dem Abitur in der Tasche abschließen werden. Bevor sie nach Deutschland kamen, kannten sich Liva und Sofie bereits aus der Schule. Bei Familie Kastens teilen sich die beiden ein Zimmer. Dass sie jetzt für solange Zeit von zuhause fort sind, empfinden sie als komisch. „Weihnachten waren wir zuhause. Das war sehr schön“, sagen die beiden Praktikantinnen, deren Herz für Kühe schlägt. „Die mögen wir am liebsten“, sagt Sofie. Was sie nach den dreieinhalb Jahren Ausbildung und Schule machen wollen, wissen beide noch nicht genau. „Vielleicht als Landwirtin arbeiten oder auch studieren“, sagt Liva. Erstmals aber werden sie noch bis Ende Juli in Groß Mackenstedt sein. Morgens um 6.30 Uhr stehen sie auf und helfen beim Melken mit. Ihre Aufgaben sind dann vielfältig: „Wir arbeiten auch in der Hofmolkerei mit. Wir melken die Kühe, dann machen wir Joghurt und verkaufen alles in der Milchbude“, berichtet Liva. Auch Sofie gefällt, dass sie auf dem Hof Kastens sehen können, wie die Milch weiterverarbeitet und dann vermarktet wird. „Es ist schön zu sehen, was damit passiert.“ Dennoch kommt auch die Freizeit nicht zu kurz: „Über den Tag haben wir viele Pausen“, sagt Sofie, die gerne schwimmen gehen würde, da sie

in Dänemark in einem Schwimmteam ist. Coronabedingt sei es aber zurzeit schwierig, dieses Hobby in Deutschland weiter zu verfolgen, sagt Sofie. Anders

ist es bei Liva: Zwei Mal in der Woche macht sie beim Fußballtraining in Heiligenrode mit. „An diesen Tagen habe ich ein bisschen früher frei“, sagt sie.



Sofie Egholm Kristiansen (links) und Liva Kunnerop machen ein Praktikum auf dem Hof Kastens in Stuhr-Groß Mackenstedt.

Foto: Suling-Williges